MARTINSKURIER

Evangelischer Gemeindebrief *Martinskirche Bad Hersfeld*

Oktober 2013 bis Januar 2014

http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Nicaea_icon.jpg
Kaiser Konstantin und die Väter des ersten Konzils von Nikäa von 325 mit dem Bekenntnis des Nizäno Konstantinopels von 381

„ICH ERWARTE DIE AUFERSTEHUNG DER TOTEN UND DAS LEBEN DER KOMMENDEN WELT"

(VGL. EV. GESANGBUCH EG 805)

Liebe Leserin, liebe Leser,

beinahe tänzerisch mutet Jesus Christus in der Wandmalerei der Istanbuler Kariye Müzesi – Chorakirche an: He Anastasis, so lautet die griechische Inschrift, die Auferstehung.

Als Zeichen höchster Majestät umgibt die weißgewandete Christusfigur außer dem Glorienschein eine sternenreiche mandelförmige Aureole mit Sternen vor dem Hintergrund des tiefblauen Universums. Da die Farbpigmente feucht in den Putz aufgetragen worden sind, hat sich das Fresko („ins Frische" gemalte Bild) aus dem 14. Jahrhundert in seiner Leuchtpracht bis heute in der Apsis erhalten:

Mit der linken Hand ergreift Jesus die rechte Hand Evas und erweckt sie aus ihrem Grab. Mit seiner Rechten umfasst er das linke Handgelenk Adams und zieht so die ersten beiden Menschen aus dem Grab in ein neues Leben. Auf der Seite Evas zeigen sich dem Betrachter der erste Märtyrer Stephanos und die Apostel als Zeugen der Auferstehung. Zur Rechten Jesu und Adams sind die Erlösten des Alten Bundes Johannes der Täufer, David, Salomo, Moses und die Propheten ins Geschehen verwickelt.

Titelfoto: Anastasis-Fresko Chora Kloster Istanbul (Bild:khb)

Zu dem, was Jesus sozusagen unter die Füße bekommen hat, zählt allen voran die tiefschwarz gemalte Unterwelt mit dem besiegten und gebundenen Teufel als Herrn, der inmitten eines Meeres von Schlüsseln und Schlössern, spangen- und zangenförmigen Utensilien ein für allemal untergegangen und besiegt worden ist.

Wie ihre große Schwester Hagia Sophia wurden der Chora-Klosterkirche in muslimischer Zeit zwar Minarette hinzugefügt, doch ist sie heute Museum und damit für jedermann zugänglich. Erstaunlich, dass sich dergleichen Schätze trotz des Bilderverbotes im Islam und christlichem Bilderstreit mit bildhaften Darstellungen der christlichen Lehre in einer muslimisch geprägten Millionenmetropole bis heute erhalten haben.

Zudem bringt dieses Fresko bildhaft zum Ausdruck, was beim Nizäno-Konstantinopolitanum, das wichtigste christliche Glaubensbekenntnis, bis heute die weltweite Christenheit verbindet. Es wurde im 4. Jahrhundert auf Konzilen im türkischen Iznik/Nikaia unweit von Istanbul beschlossen und wird noch heute an den großen Festtagen bekannt.

Christen erwarten noch etwas. Jenseits all der Schlüssel, Schlösser, Codes und Passwörter, jenseits von Flucht, Leid und Verfolgung in der sichtbaren Welt.

Diese frohmachende Botschaft leuchtet uns von Ostern her pfingstlich in alle Kirchen, und das besonders zur Weihnachtszeit.

Herzliche Grüße
aus dem Pfarrhaus im Schlippental

Ihr Karl-Heinz Bührmann, Pfr.

Das Glaubensbekenntnis von Nizäa-Konstantinopel

Wir glauben an den einen Gott, den Vater,
den Allmächtigen, der alles geschaffen hat,
Himmel und Erde,
die sichtbare und die unsichtbare Welt.

Und an den einen Herrn Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn,
aus dem Vater geboren vor aller Zeit:
Gott von Gott,
Licht vom Licht,
wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater;
durch ihn ist alles geschaffen.

Für uns Menschen und zu unserm Heil ist er vom Himmel gekommen, hat Fleisch angenommen durch den Heiligen Geist von der Jungfrau Maria und ist Mensch geworden.

Er wurde für uns gekreuzigt unter Pontius Pilatus, hat gelitten und ist begraben worden, ist am dritten Tage auferstanden nach der Schrift und aufgefahren in den Himmel.

Er sitzt zur Rechten des Vaters
und wird wiederkommen in Herrlichkeit,
zu richten die Lebenden und die Toten;
seiner Herrschaft wird kein Ende sein.

Wir glauben an den Heiligen Geist,
der Herr ist und lebendig macht,
der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht,
der mit dem Vater und dem Sohn angebetet
und verherrlicht wird,
der gesprochen hat durch die Propheten,
und die eine, heilige, christliche und apostolische Kirche.

Wir bekennen die eine Taufe zur Vergebung der Sünden. Wir erwarten die Auferstehung der Toten und das Leben der kommenden Welt.

Corrigenda:

Im Nachgang zum letzten Gemeindebrief bitte beachten: Der Konfirmand Fabian Kronemann war zwar auf dem Konfirmationsbild, aber versehentlich fehlte der Name in der Aufzählung.

Zudem fehlte ein akademischer Titel bei Ehepaar Prof. Dr. Matthias Kilian und Prof. Dr. Irina Smetanska.

Danke

sagen wir der Stadt Bad Hersfeld für die Unterstützung bei der erweiterten Betriebserlaubnis für unsere Kindertagesstätte: seit dem neuen Kindergartenjahr stehen uns bis zu sechs U3 –Plätze zur Verfügung, d.h. für Kinder unter 3 Jahren.

Für den Kirchenvorstand
und die Kindertagesstättenleitung
E. Leiter-Bublitz

Sie erreichen uns:
Tel. 06621-71929
Fax 06621-795776

Liebe Leser,

wieder hat ein neues Kindergartenjahr begonnen. Ganz besonders spannend verläuft die Eingewöhnungszeit der neuen Kinder, insbesondere der U-3 Kindern.

Für uns Erzieherinnen, aber auch für die Kinder sind dies neue Erfahrungen mit solch kleinen Kindern in der Gruppe. Den Jüngsten ist die Bindung zu ihren Eltern und der Familie besonders wichtig.

Ausgehend von der eigenen Person möchten wir uns mit der Familie beschäftigen.

- „Wer bin ich?“
- „Wie unterschiedlich sind die Familien?“
- „Wer lebt in unserem Haus?“
- „Wer gehört zur Familie?“
- „Was ist in meiner Familie wichtig?“

Dies sind Fragen, denen wir gemeinsam auf den Grund gehen wollen. Zunächst soll es um den Namen, Aussehen, Auftreten und Lebensgewohnheiten, die den Menschen einzigartig machen und von anderen unterscheiden, gehen.

Ganz natürlich akzeptieren die Kinder Besonderheiten. Sie beäugen und besichtigen sich und fragen sich große Löcher in den Bauch. Im spielerischen Rahmen dürfen sie total neugierig sein und bei der Selbstdarstellung alles geben.

Unser Kindergarten im Internet:
kita.martinskirche.hersfeld@ekkw.de

Es kommen ganz ungeahnte Gaben, Stärken und Schwächen zum Vorschein. Vor allem aber viele verbindende Gemeinsamkeiten. Jeder ist mal Star, jeder steckt mal zurück – egal ob Junge oder Mädchen, welcher Herkunft oder körperlichen Verfassung. Sich besser kennen heißt oft sich lieber mögen.

Fotos: Eveline Leiter-Bublitz

Resultierend aus den positiven Resonanzen des letzten Projekttags „Der Zeit auf der Spur“ wurde uns noch einmal besonders deutlich, wie schön es für die Kinder ist ihren Eltern und Familien die Ergebnisse vom Projekt vorzustellen. Es war schön zu sehen, wie stolz sie auf ihre Arbeiten waren, diese zu präsentieren und ihren Eltern vorzustellen. Alle Kinder waren glücklich, dass ihre Eltern und Familien teilnahmen und sich Zeit für ihre Ergebnisse nahmen.

Im weiteren Verlauf könnten wir uns vorstellen, dass es auch um den Beruf der Eltern gehen könnte, da uns einige Eltern in ihren Funktionen zum Beispiel als Polizist, Sanitäter und Ärztin besucht haben und dies für die Kinder eine ganz besondere Erfahrung darstellte. Für einige Kinder ist die Erinnerung noch sehr präsent, und sie erzählen von den Erlebnissen. Wichtig ist es für die Kinder zu wissen, wo sich ihre Eltern befinden (welcher Arbeit sie nachgehen), während sie den Kindergarten besuchen.

Wir wollen uns in diesem Projekt jedoch nicht nur auf die Familie beschränken, sondern unser gesamtes Umfeld betrachten und erforschen zum Beispiel:

- Nachbarn
- Freunde

- Erzieherinnen
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede
- verschiedene Religionen
- eigene Fähigkeiten und Stärken erkennen
- eigene Grenzen (Integration) kennenlernen

Deshalb soll unser neues Projekt heißen:

„Verkriech dich nicht im Schneckenhaus – Entdecke deine Welt"

Unser St. Martinsfest findet am 11.11.2013 ab 16.30 Uhr in der Ev. Martinskirche statt. Wir werden uns mit dem Helfen und Teilen beschäftigen und was dies für das Miteinander bedeutet.

Auch in diesem Stück geht es um den eigenen Platz in der Welt, Teilen und Eifersucht. Wir würden uns freuen, wenn möglichst viele Kinder kommen würden.

Ihr Kita-Team

„Der Text des Liedes, das wir Kinder am 11. November in Hameln sangen, folgt:

Als Martin noch ein Knabe war
Hat er gesungen manches Jahr
Vor fremder Leute Türen (langgezogen!).

Er sang so schön,
Er sang so zart,
So recht nach frommer Kinder Art,
Das soll ein Herz wohl rühren (langgezogen!).

Da es zu meiner Kinderzeit (geb. 1942) noch eine Kurrende in der kleinen Stadt gab, deren Sänger in schwarzen Pelerinen und mit schwarzen Kappen, jeden Sonntag in der Frühe singend durch die Straßen zogen, stellte ich mir den jungen Luther immer genau so vor wie die singenden Kurrende-Knaben."

(Autorin von „Hesses Frauen": Bärbel Reetz in einer Mitteilung im Dezember 2012)

Der „Spiele-Basar" findet am Samstag, 23.11.2013 von 10.30-12.30 Uhr statt. Der nächste Zweite-Hand-Basar wird am Samstag, 22.02.2014, von 10.30-12.30 Uhr sein.

Teamwork

Zum Erntedank besuchte der Pfarrer seine Bauern. Voller Stolz zeigt ihm Bauer Hinnerk seinen Hof mit den bestellten Feldern, den üppig gefüllten Scheunen und dem nagelneuen Milchtank. Der Pfarrer ist sichtlich beeindruckt, ermahnt den Bauern aber eindringlich „Denk daran, wem du das alles zu verdanken hast! Gott hat bei alledem mitgeholfen."

„Das weiß ich", antwortet Hinnerk, „Aber, Herr Pfarrer, Sie hätten mal sehen sollen, wie runtergekommen der Hof war, als Gott ihn noch allein bewirtschaftet hat."

aus Magazin zum Kirchenjahr „andere zeiten"

(Foto: Peter Habermehl) Erntedankaltar 2013

EVANGELISCHE KIRCHE
VON KURHESSEN-WALDECK

Der neue Kirchenvorstand

2013-2019

Barbara
Fenner-Latzel

Reinhard
Friedrich

Marianne
Bierschenk

Werner
Herbert

Andrea
Ehrhardt-Handtke

Dorothee
Lengemann

Dr. Wolfgang
Thon

Vera
Hettenhausen

Kurt
Hornickel

Unsere Kirchenältesten:
Barbara Suppes
Horst Kilian
Friedrich Hafermaas

Pfarrer:
Karl-Heinz Barthelmes

Dank an den Wahlausschuss: Dr. Wieland Weyel, Karin von Baumbach, Karl-Heinz Eckhardt, Friedrich Hafermaas und Richard Mistereck

Sparkassen-Finanzgruppe
Hessen-Thüringen

Ihr Ticket zu den Sternen.

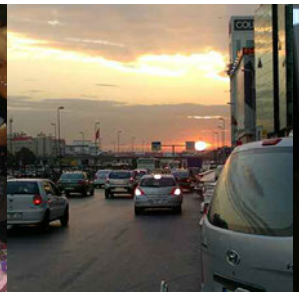
Werden Sie Kunde der Sparkasse Bad Hersfeld-Rotenburg und profitieren Sie von den tollen Prämien unseres kostenlosen Bonus-Programms STARS!

Bei uns sind Sie die STARS.

Ihr Girokonto ist Ihre Eintrittskarte zu unserem kostenlosen Bonus-Programm STARS.

Sparkasse
Bad Hersfeld-Rotenburg

Weitere Informationen erhalten Sie bei Ihrem Kundenberater oder unter www.spk-hef.de. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**



Eine Reise nach Istanbul

Byzanz, Konstantinopel und heute Istanbul, eine Stadt mit ca. 15 Mill. Einwohnern, hat unsere kleine Reisegruppe (15 Pers.) für 5 Tage in ihren Bann gezogen.

Das Flugzeug landete in Asien und der Bus brachte uns ins Hotel auf die europäische Seite. Eigentlich sind wir während unseres Aufenthaltes ständig zwischen Altstadt – Neustadt - Europa und Asien hin und her gependelt.

Hagia Sophia, Sultan-Ahmed-Moschee und Topkapi-Palast sind Standardprogramm in dieser Stadt. Sie faszinieren jeden Besucher und hinterließen auch bei uns tiefe Eindrücke.

Aber das Besondere dieser Reise waren doch die Ziele, die nicht in jedem Reiseführer stehen: die Chora-Kirche mit ihren wunderschönen Mosaiken aus byzantinischer Zeit, die versteckte Georgskirche mit den wertvollen Ikonen. Sie ist Sitz des Patriarchen Bartholomäus I., Oberhaupt von 3,5 Mill. orthodoxen Christen.

Dann, ganz bestimmt ein Highlight, die Fahrt auf dem Bosporus von der Südspitze des Goldenen Horns/Marmarameers bis zum Schwarzen Meer. Wir alle haben die Stunden auf unserem „Privatboot“ bei herrlichem Wetter genossen. Rechts und links am Ufer alte Paläste und neue Villen. Überrascht waren wir dann, als die Flagge der Bundesrepublik Deutschland von der Sommerresidenz der Deutschen Botschaft zu uns herüber wehte. Über uns spannten sich die beiden Bosporus Brücken, die 3. ist im Bau zwischen Bosporus und Schwarzem Meer. Eine 2. Bootsfahrt brachte uns zu den Prinzen-Inseln.

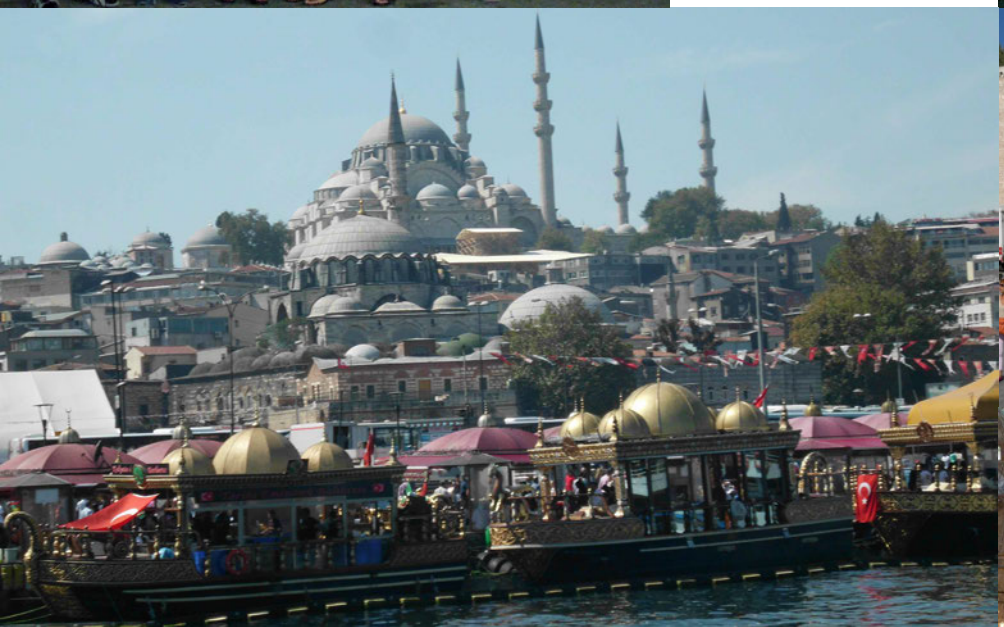
Istanbul ist tagsüber eine moderne, quirlige Stadt. Aber der nächtliche Spaziergang über die Galater-Brücke und durch die Altstadt mit der beleuchteten Hagia Sophia, der Blauen Moschee und dem Springbrunnen waren wie aus 1001 Nacht. Nicht weniger beeindruckend war der Blick abends von der Dachterrasse unsers Hotels auf eine Stadt, die nie schläft.

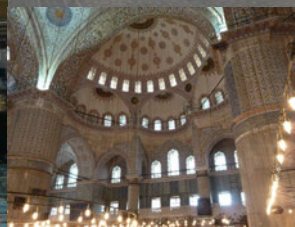
Nach 6 Tagen sind wir dann voller neuer Eindrücke und Erlebnisse, etwas müde, aber dankbar für den guten Reiseverlauf, zurückgekehrt.

Traute Hinz

Abendspaziergang auf der Galata-Brücke

alle Fotos: Hintz / Zerbe





ORHAN PAMUK
Nobelpreisträger für Literatur (2006)

Sich Istanbul, die Schöne am Bosporus mit Ihrem grandiosen Kulturerbe aus untergegangenen Epochen anzuschauen, ist ohne Frage ein faszinierendes Erlebnis. Aber es ist die eine Seite der Medaille. Die andere zeigt ein Bild wie es Orhan Pamuk in seiner 2008 erschienenen Veröffentlichung „Istanbul, Erinnerungen an eine Stadt“ zeichnet: „Seit ich denken kann, ist die Stadt von Armut gekennzeichnet, von Untröstlichkeit über den Verfall des Reiches, von der Melancholie, die von den Überresten aus großer Zeit ausgeht. So bin ich seit jeher damit beschäftigt, diese Melancholie zu bekämpfen oder mich dann doch, wie alle Istanbuler, ihr endlich hinzugeben.“

In einer wohlhabenden Istanbuler Familie 1952 geboren, studierte Pamuk Architektur und Journalismus, lebte eine Zeitlang in New York ehe er sich im Alter von zweiundzwanzig Jahren entschloss, nach Istanbul zurückzukehren und „Romane zu schreiben“. Der Grund für den mutigen Schritt liegt in Pamuks eigenwilligem Persönlichkeitscharakter, zu dem er sich freimütig bekennt: „In einer migrationsfreudigen Zeit, die Mobilität als Zeichen von Dynamik versteht, fünfzig Jahre lang in der gleichen Stadt zu wohnen, ja sogar ins gleiche Haus zurückzukehren, ist so untypisch für Istanbul, wie es typisch für mich ist …. So wie es Schriftsteller gibt, die aus Exil und Emigration eine Stärkung ihrer schöpferischen Identität bezogen, so hat es mein Selbstverständnis geprägt, über die Jahre hinweg auf das gleiche Haus, die gleiche Straße, den gleichen Ausblick, die gleiche Stadt fixiert zu sein.“ Pamuks schriftstellerischem Erfolg hat es nicht geschadet, ja vielleicht sogar befördert, zumal es in seinen „Erinnerungen an eine Stadt“ heißt: „Alles, was Istanbul an geistigen und seelischen Kräften hat, bezieht es vom Bosporus.“

Mithin verdanken wir als Leser die dichterische Genialität von Pamuks Romanen letztlich der Wasserstraße, die Europa mit Asien verbindet.

Für seine Arbeiten wurde Orhan Pamuk 1990 mit dem „Independent Foreign Fiction Award“, 1991 dem „Prix de la découverte européenne“, 2003 dem „International IMPAC Dublin Literary Award“, 2005 mit dem „Ricarda-Huch-Preis“ sowie im gleichen Jahr mit dem „Friedenspreis des Deutschen Buchhandels“ und 2006 dem „Nobelpreis für Literatur“ ausgezeichnet. 2007 verlieh ihm als „Ausnahmeerscheinung der Weltliteratur“ die FU Berlin die Ehrendoktorwürde.

Karin v. Baumbach

Gott des Lebens,
weise uns den Weg
zu Gerechtigkeit
und Frieden

Ökumenischer Rat der Kirchen
10. Vollversammlung
30. Oktober bis 8. November 2013
Busan, Republik Korea

„Gott des Lebens, weise uns den Weg zu Gerechtigkeit und Frieden“

X. Vollversammlung Busan – von unserer Kirchengemeinde nehmen Ehepaar Kirchenvorsteher Dr. Wolfgang und Gattin Monica Thon teil.

v.l.n.r.: Kirchenvorsteher Reinhard Friedrich, Vorsitzender des Behindertenbeirat der Stadt Karl-Heinz Rohloff, Hartmut Ziehn, Bürgermeister Thomas Fehling, Hubert Revermann, Eveline Leiter-Bublitz, Esther und Lotta Reich, Barbara Fenner-Latzel, Pfarrer Karl-Heinz Barthelmes, Margot Schulz, Frank Stutz vom Technischen Rathaus

Auszeichnung durch die Stadt Bad Hersfeld und dem Behindertenbeirat für aktive Partnerschaft: Barrierefreie Martinskirchengemeinde: KVin Fenner-Latzel u. Pfr. Barthelmes (Foto: Gerhard Manns)

Bethel

Kleidersammlung Bethel

Vom **28. Oktober bis 1. November 2013** sammeln wir wieder für Bethel. Das Gemeindehaus ist hierfür in der Zeit von 9.00-18.00 Uhr geöffnet.

Ansonsten erhalten Sie mit dieser Ausgabe einen Handzettel und eine Kleidertüte. Weitere Kleidertüten liegen in der Kirche aus.

Diakoniesammlung

Wir danken für die freundliche Aufnahme der Jungen und Mädchen des laufenden Konfirmandenjahrganges bei der Haussammlung. Sie sammelten 1180,25 €.

Gott segne Geber und Gaben.

KLAVIERBAU FENNER
Bad Hersfeld

Barbara Fenner-Latzel
Klavierbauerin BDK
Telefon 06621-41298

Verkauf und Vermietung von Klavieren, Flügeln und Cembali sowie Stimmungen und Reparaturen nach telefonischer Vereinbarung

Einladung zum Themengottesdienst
55. Aktion „Brot für die Welt“

„Der Weg des Wassers“

Am 2. Sonntag im Advent, dem 08.12.2013, eröffnen wir die diesjährige Aktion „Brot für die Welt“ unter dem Motto „Land zum Leben – Grund zur Hoffnung“. Wir laden Sie ein, mit uns einen vielfältigen und spannenden Gottesdienst zu feiern.

Haben Sie schon mal „Injera“ gegessen? Das ist das traditionelle äthiopische Fladenbrot, das die Frauen jeden Tag frisch backen.

Bei den Menschen Äthiopiens wollen wir uns dieses Jahr umschauen. „Brot für die Welt“ unterstützt dort einige wichtige Projekte; so wird z. B. in Anberbir, 500 km nördlich der Hauptstadt Addis Abeba, ein umfangreiches Bewässerungssystem aufgebaut, das den Menschen in der Region ermöglichen soll, ihre Felder effektiv zu nutzen.

Äthiopien ist ein Staat im Norden Afrikas. Er grenzt an Eritrea, den Sudan und Kenia. Das Land ist etwa dreimal so groß wie Deutschland. Es ist eines der am wenigsten entwickelten Länder der Erde und wird immer wieder von extremen Wetterereignissen heimgesucht. Diese tragen dazu bei, dass ungefähr die Hälfte der Bevölkerung chronisch unterernährt ist. Aufgrund des Klimawandels leiden die Bauern besonders im Hochland Äthiopiens unter verkürzten Regenzeiten und immer häufigeren Dürren.

Das knappe Trinkwasser muss oft von weit entfernten Quellen geholt werden. Die Frauen und Mädchen, die meist für die Wasserversorgung zuständig sind, benötigen oft Stunden, um ihre Familien mit dem kostbaren Nass zu versorgen. Dort, wo die Bewohner keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser haben, greifen sie notgedrungen auf verschmutztes Wasser zurück. Öfter erkranken besonders die Kinder daran.

Die Mekane Yesus-Kirche, die Partnerorganisation von „Brot für die Welt“ in Äthiopien, hilft den Menschen dabei, mit den schwierigen Lebensbedingungen fertig zu werden – unter anderem durch den Bau von Bewässerungskanälen und Brunnen. Ihre Kollekte trägt dazu bei, die Arbeiten weiter voran zu bringen.

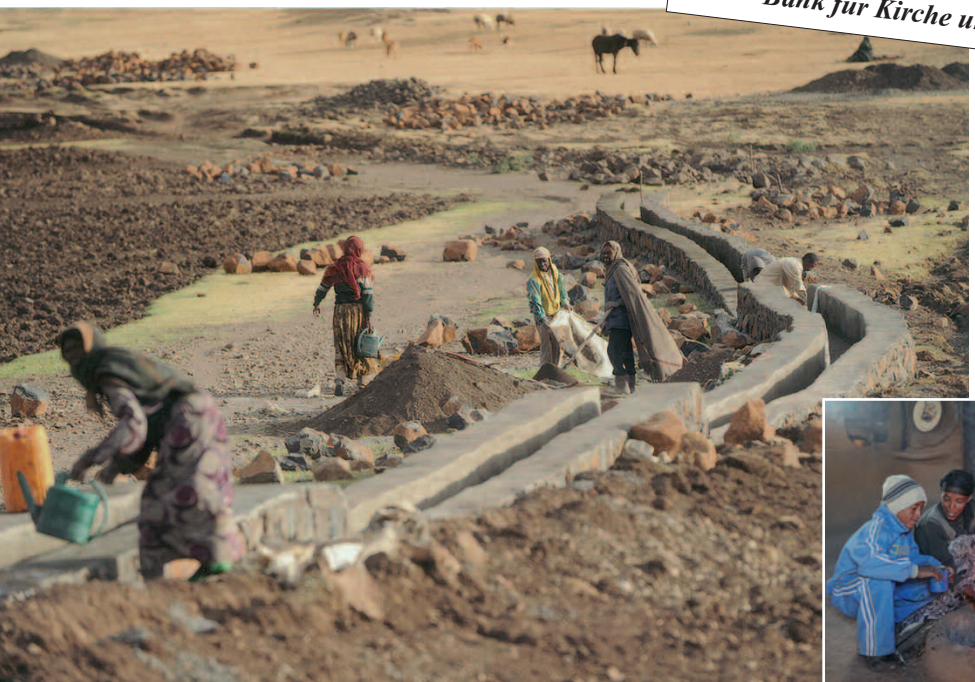
Nach dem Gottesdienst laden wir wieder ein zum traditionellen Basar mit Produkten aus dem Eine-Welt-Laden.

Gottesdienst anl. Eröffnung der Aktion Brot für die Welt 2. Advent mit anschl Kirchenkaffee am 8.12.2013

Andrea Ehrhardt-Handke und Team

Spendenkonto „Brot für die Welt“:

Kto.-Nr. 500 500 500
BLZ 1006 1006
Bank für Kirche und Diakonie



Quelle: WGT-Arbeit

2. Jazz-Konzert „SILVER LINING“ 7. November 2013 · 20.30 Uhr

Woher kommt der Name “Silver Lining” für ein Jazztrio? Einer der absoluten Lieblings-Jazz-Standards dieses Trios lautet “Look for the Silver Lining”! Ein Titel, der so wundervoll vom Trompeter Chet Baker interpretiert wurde!

So kam Kurt Adolph, Gitarrist, dieser Formation und tragende Säule der Fuldaer “Backstage Bigband”(Konzerte u.a. mit Ernie Watts!) auf diese Idee und der Frankfurter Götz Ommert ,der zu den gefragtesten Jazzbassisten Deutschlands gehört (spielte u.a. mit Clark Terry, Bill Ramsey), zupfte ein swingendes „JA“!

Jürgen Sprenger, der viele Jahre in Kassel gejazzt hatte und nun wieder in seiner Heimat Bad Hersfeld lebt, freut sich immer, wenn er die Melodie auf dem Flügelhorn interpretieren darf!

Wasserströme in der Wüste

Der Weltgebetstag kommt im Jahr 2014 aus dem nordafrikanischen Ägypten, einem Land des „Arabischen Frühlings, das jüngst wieder Geschichte schreibt Nachdem 2011 der damalige Präsident Husni Mubarak durch Massenproteste gestürzt wurde, kam Ägypten auch unter dem ersten frei gewählten Präsidenten Mohammed Mursi nicht zur Ruhe. Für Gerechtigkeit und Freiheit gingen auch in, Sommer 2013 wieder Ägypter auf die Straße, unter ihnen viele Frauen.

Am 3 Juli 2013 handelte das Militär und setzte Präsident die Massendemostrationonen am Tahrir-Platz in Kairo erst wenige Monate alt. Die Anfänge der politischen und gesellschaftlichen Umbrüche sind in das Weltgebetstagthema „Wasserströme in der Wüste eingeflossen.

Das Undenkbare denken, das Unmögliche möglich machen oder wie es der Prophet Jesaja sagt: „Ich mache einen Weg in der Wüste und Wassserströme in der Einöde (Jes 43. 19).

Wir fühlen uns verbunden m t den Frauen in Ägypten und in der Welt, indem wir am Freitag, 7. März 2014, den ägyptischcn Weltgebetstagsgottesdienst feiern.

Zur Vorbereitung auf den Gottesdienst laden wir ganz herzlich zu folgenden Studientagen ein:

Donnerstag. 23. Januar 2014, 9:30 – 16:30 Uhr
Martinskirche, Bad Hersfeld, Schlippental 39

Freitag, 24. Januar 2014, 15:00 – 19:30
Martinskirche, Bad Hersfeld, Schlippental 39

Anmeldung für beide Studientag :
Elisabeth Böttcher 06677 / 918993

verantwortlich Pfarrerin Gloria Dück, Solz

Konzert am 3. Advent: 15.12.2013 – 17 Uhr

Musikschule des Landkreises Hersfeld-Rotenburg unter Leitung von Musikschulleiter Stefan Meier

Leserkritik: Das Tagebuch der Anne Frank, Bad Hersfeld (erschienen www.nachtkritik.de):

Zur Premiere 1.7.2013:
Von Stiftsruine bis Stiftshütte:
Theater in der Hersfelder Martinskirche.
Bad Hersfelder Festspiele "Das Tagebuch der Anne Frank" mit ausdrucksstarker Maddalena Hirschal.

„Wo gestern im Gottesdienst noch das Taufbecken stand, und drei Kinder aus der Taufe gehoben wurden, steht heute eine dreigeschossige Bühne in Nachbildung des Hauses in der Prinsengracht Amsterdam, in der sich Anne Frank versteckt hielt und ihr Tagebuch führte", sagt Pfarrer Karl-Heinz Barthelmes von der Martinskirche Bad Hersfeld anlässlich der Premiere des Theaterstücks „Das Tagebuch der Anne Frank" mit der Wiener Schauspielerin Maddalena Noemi Hirschal und Heinrich Cuipers. Der Kirchenvorstand willigte ein, dass die Theaterproduktion der Bad Hersfelder Festspiele auf Bitte des Intendanten Holk Freytag aus technischen vom Buchcafé in die Kirche verlegt werden konnte. „Eine weise Entscheidung", wie Holk Freytag nach der erfolgreichen Premiere bemerkte.

„Nathan und seine Kinder" in der Fassung der Autorin Mirjam Pressler waren bereits zuvor ein in der Konfirmanden- und Gemeindearbeit aufgenommene Aufführung der Festspiele. Der Pfarrer war erstaunt, dass nun die neue Konfirmandengruppe „Das Tagebuch der Anne Frank", dessen autorisierte Fassung ebenfalls von Mirjam Pressler stammt, zum großen Teil bereits gelesen hat. Nach einer Gemeindereise nach Krakau und Auschwitz ist seine Überzeugung gewachsen, dass es nicht nur die Aufgabe der Kirche ist, sich für Versöhnung der Völker einzusetzen. Dieses Theaterstück an diesem Ort sei ein Stück aktiver Versöhnungsarbeit. Kurz nach dem Krieg im Oktober 1945 formulierte der Rat der Evangelischen Kirche die Stuttgarter Schulderklärung, die an die damaligen Vertreter des Ökumenischen Rates des Kirchen gerichtet war: „Mit großem Schmerz sagen wir: Durch uns ist unendliches Leid über viele Völker und Länder gebracht worden. Was wir unseren Gemeinden oft bezeugt haben, das sprechen wir jetzt im Namen der ganzen Kirche aus: Wohl haben wir lange Jahre hindurch im Namen Jesu Christi gegen den Geist gekämpft, der im nationalsozialistischen Gewaltregiment seinen furchtbaren Ausdruck gefunden hat; aber wir klagen uns an, dass wir nicht mutiger bekannt, nicht treuer gebetet, nicht fröhlicher geglaubt und nicht brennender geliebt haben." Die Stunde des neuen Anfangs ist nun vorüber. Der Geist der Gewalt und Vergeltung will jedoch immer neu mächtig werden. Deshalb ist es ein Grund zur Freude, wenn durch ein solches Theaterstück im Raum der Kirche in der lebendigen Sprache eines heranwachsenden Mädchens und in Gestalt einer professionellen Schauspielerin, Mahnung, Buße und Umkehr zu neuem Leben und Handeln ein lebendiges Gesicht und neues Gehör geschenkt bekommen. Die sorgsame Inszenierung einer Pubertät unter den Bedingungen einer unterdrückten Existenz in einem Mansardenversteck im Zeitalter der Menschenverachtung spricht Bände. Zugleich nimmt die Inszenierung Menschen wie den Gemüsehändler mit in den Blick, der abgeholt wird, weil er Juden versteckt hat und zeigt den Unterschied von unternehmerischem Risiko und Zivilcourage. Wenn Anne in der Schlussszene ihren "Kreuzweg“ weg vom Kreuz in den sicheren Tod von Bergen Belsen geht, bleibt kein Besucher ungerührt.

„Das Haus", so nennt Maddalena Hirschal ganz schlicht ihren Arbeitsplatz, den sie mit Hilfe der Bühnen-, Licht- und Tontechniker in Theatern und Schulen errichtet, erinnert mit den drei Ebenen an Shakespeares Globe Theatre. In der Martinskirche wird ein anderer Vergleich wachgerufen: die Kirche des Heiligen Franz von Assisi: „Spontan leuchtete die Porziuncola in der Basilika S. Maria degli Angeli im italienischen Assisi vor dem inneren Auge auf, jene kleine Kapelle, über der eine große Kirche gebaut wurde." Dieses Theaterstück in der Kirche macht die Martinskirche zu einem besonderen Zelt der Begegnung, die Bühne zu einer „Wächterhütte im Gurkenfeld", wie es beim Propheten Jesaja ge-

sagt wird. „So ein Stück gehört in die Kirche!", ist der Pfarrer überzeugt. Schließlich fuße unser christlicher Glaube auf dem Judentum. Die lange Geschichte reiche vor Ort von der Großmutter der Stiftsruine und den Anfängen am Frauenberg in Bad Hersfeld über die Stadtkirche als Mutter bis eben zu der Martinskirche als einer der jüngeren Töchter der Kirchengemeinden in der Stadt, in dessen Quartier noch heute zwei jüdische Friedhöfe liegen. Die Martinskirche Bad Hersfeld wurde von dem Marburger Künstler Jochen Spies entworfen und 1968 nach den Plänen des Orlamünder Architekten Günther Gundermann realisiert.

aus: © Pfr. Karl-Heinz Barthelmes Ev. Martinskirchengemeinde Schlippental 39 36251 Bad Hersfeld, martinskirche.bad-hersfeld@ekkw.de, Pfr. Karl-Heinz Barthelmes, 2. Juli 2013 - 06:53 Uhr

Bildquelle: Homepage der Bad Hersfelder Festspiele mit freundlicher Genehmigung von Holk Freytag und Ina Rumpf

Kritikerinnen

Ich saß bei einer Einladung mit zwei Damen und einem jungen Mann an einem Tisch.

Die Damen unterhielten sich lebhaft über Sendungen im TV. Sie sahen nur das Beste, wie sie sagten, und nannten Konzerte und Dramen. Als auch ich eine Sendung erwähnte, tönte mir lautes: „Um Gottes willen!“ entgegen. „So was würde ich niemals ansehen“, rief eine der Damen und die andere fügte hinzu: „Das würde ich noch nicht mal einschalten.“ – Ich saß schweigend da und kam mir klein und ungebildet vor.

Da mischte sich der junge Mann ein. Er zwinkerte mir zu und sagte: „Das muss ja eine außergewöhnliche Sendung sein, die so intensiv kritisiert wird, obgleich sie weder angesehen noch eingeschaltet wurde.“

Irene Busch

Wiederaufnahme in 2014:

12.06. – 18.00 Uhr

Gedanken zu einem Gesangbuchlied

Es kommt ein Schiff geladen… EG 8

So heißt das wunderbare Lied, das wir evangelische Christen in der Adventszeit singen. Es ist ein sehr bildhafter Text, bei dem man sich sehr gut ein großes Schiff mit vielen Segeln vorstellen kann.

Leider habe ich zur Zeit andere Bilder vor Augen, wenn ich den Text lese. Ich sehe Schiffe, überfüllt mit Flüchtlingen, die erschöpft oder gar tot in Italien ankommen. Sie haben sehr viel Geld für die Überfahrt bezahlt, sind unterwegs in eine unsichere Zukunft. Beten wir dafür, dass die Flüchtlingsströme abnehmen und Gott seine schützende Hand über diese Menschen hält.

Ihre Hannelore Preiß

An alle Spender und Spenderinnen des Freiwilligen Kirchenbeitrages im Bereich der Evang. Martinskirche

Jahreslosung 2014: Gott nahe zu sein ist mein Glück.

Psalm 73,28

Sehr geehrte Damen und Herren,

viele Spenderinnen und Spender haben uns in dem vergangenen Jahr 2013 mit Ihrem „Freiwilligen Kirchenbeitrag“ unterstützt. Hierfür danken wir Ihnen ganz herzlich.

Auch in diesem Jahr bittet der Kirchenvorstand um Ihre Mithilfe. Ihre Spenden kommen unseren Kindern und Jugendlichen direkt zu gute. Sie helfen uns, unseren Anteil an der Kindertagesstätte zu tragen.

Ihre Zuwendung kommt außerdem bei unserer Kindertagesstätten-Andacht (jeden Dienstag ab 9.45 Uhr) direkt an. Wir können mit unseren Kindertagesstätten-Kindern unsere Gottesdienste in der Kirche mit vertrauten Ritualen feiern.

Seien Sie herzlich bedankt als Förderer der Martinskirchengemeinde. Ein Überweisungsträger ist diesem Gemeindebrief beigefügt.

Karl-Heinz Barthelmes, Pfarrer
Telefon 06621-2801

CAFÉ ST. MARTIN

Do 14.11. 15.00 Uhr

Was ist ein Veggietag?

Ulrike Schott vom Bund für Umwelt und Naturschutz, Kreisverband Hef-Rof e.V. stellt den Veggietag in einem kurzen, interessanten Vortrag vor. Sie zeigt auf, warum der Veggietag für Menschen, Tiere und die Umwelt einfach nur gut und sinnvoll ist.

Anschließend können leckere Alternativen zu Wurst und Käse direkt getestet werden (kostenfreie Probierhäppchen) Seien Sie gespannt – es lohnt sich. Pröpstin Sabine Kropf-Brandau unterstützt den Veggietag übrigens ganz offiziell indem sie sagt: „Ich unterstütze die Kampagne, weil wir Verantwortung tragen für Gottes Schöpfung“.

Es besteht die Möglichkeit, einen Fahrdienst einzurichten, bitte im Pfarramt anrufen unter 06621-2801.

Mit freundlichen Grüßen
Holde Göbel und
Pfarrer Barthelmes

Redaktionskreis „Martinskurier“:

Karl-Heinz Barthelmes · Karin von Baumbach
Helga Lagemann · Hannelore Preiß · Traute Hinz
Layout & Druck: Tina Schuck / Glockdruck, Bad Hersfeld
v.i.S.d.P. Pfr. Karl-Heinz Barthelmes, Schlippental 39, 36251 Bad Hersfeld, Tel. 06621-2801
E-Mail: martinskirche.bad-hersfeld@ekkw.de

Martinskirche im Internet:
www.ekkw.de/martinskirche-bad-hersfeld/
****
martinskirche.bad-hersfeld@ekkw.de

BESTATTUNGEN Häußler
Wir sind für Sie da!
UNTERE FRAUENSTR. 30 | 36251 BAD HERSFELD | TEL.: 0 66 21 - 1 55 35

Wir gratulieren herzlich zum Geburtstag

80 Jahre: Jahrgang 1933/34
02.10. Annemarie Bomm, Lappenlied 52
27.10. Hildegard Eckhardt, Meisebacher Str. 33 a
11.12. Maria Eichelsheimer, Falkenblick 12
25.01. Kurt Fröhlich, An der Sommerseite 52

81 Jahre: Jahrgang 1932
14.10. Elisabeth Fischbach, Überm Grund 17
20.10. Brigitte Schneider, An der Sommerseite 57
30.10. Leonore Becker, Finkenweg 6
03.12. Waltraud Purz, An der Höhe 13

82 Jahre: Jahrgang 1931/32
02.10. Helga Falkenmayer, Am Schwingstock 1a
17.10. Kurt Schember, Fr.-Rechberg-Str. 50
12.11. Reinhold Merle, Am Lax 82
22.11. Irma Nordheim, Michael-Schnabrich-Str. 19
29.11. Margaretha Hildebrandt, Schlippental 4
07.12. Marianne Körnig, Finkenweg 10
11.12. Georg Reinhardt, Überm Hof 4
15.12. Rotraut Kaschube, An der Sommerseite 72
13.01. Joachim Rachstein, Eisenbergstr. 16

83 Jahre: Jahrgang 1930/1931
06.10. Käthe Fälber, Wilh.-Engelhardt-Str. 37
10.12. Werner Lotz, Am Roten Graben 10
10.12. Martha Müller, Meisebacher Str. 50
20.12. Irmgard Maares, Wilh.-Engelhardt-Str. 11
29.12. Walter Mohr, Wilh.-Engelhardt-Str. 13
02.01. Gertrud Göbel, Lappenlied 8

84. Jahre: Jahrgang 1929/1930
20.10. Erika Vollrodt, Am Roten Graben 8 a
23.12. Anna Katharina Wind, An der Höhe 17
05.01. Walter Sauer, An der Sommerseite 9

85 Jahre: Jahrgang 1928/1929
06.10. Karl Henning, Überm Grund 16
17.11. Anna Maria Freke, Wilh.-Engelhardt-Str. 3
15.12. Anna Ekkert, Falkenblick 31
06.01. Gerhard Salzmann, Fr.-Rechberg-Str. 88
17.01. Gertrud Messerschmidt, W.-Engelh.-Str. 7

86 Jahre: Jahrgang 1927
17.11. Lieselotte Webert, An der Sommerseite 38

88 Jahre: Jahrgang 1925/1926
03.11. Franziska Blau, Falkenblick 1
10.01. Ilse Bier, Schlippental 14

90 Jahre: Jahrgang 1923/1924
16.10. Erwin Domröse, Am Hang 11
07.01. Emilie Handtke, Am Merßeberg 13

92 Jahre: Jahrgang 1921/1920
29.12. Liselotte Oetzel, Meisebacher Str. 37
23.01. Dr. Hans Bernhardt, W.-Engelhardt-Str. 50
29.01. Elfriede Lorenscheit, A. d. Sommerseite 18

93 Jahre: Jahrgang 1920/1921
05.10. Elisa Bayer, Vorm Wald 9
11.12. Katharina Brossart, Finkenweg 32
31.12. Heinrich Licht, Am Lax 8

94 Jahre: Jahrgang 1919
06.11. Herta Epple, Finkenweg 3

Beten

Gott kennt euch und weiß alles.
Vertraut ihm euer Herzeleid,
Und dankt ihm, wenn ihr glücklich seid.

Und schämt euch nicht. Nein, lacht sogar.
Weil beten nützt, wenn s ehrlich war.

Joachim Ringelnatz

Was würden Sie tun, wenn Sie das neue Jahr regieren könnten?

Ich würde vor Aufregung wahrscheinlich
Die ersten Nächte schlaflos verbringen
Und darauf tagelang ängstlich und kleinlich
Ganz dumme, selbstsüchtige Pläne schwingen.

Dann - hoffentlich – aber laut lachen
Und endlich den lieben Gott abends leise
Bitten, doch wieder nach seiner Weise
Das neue Jahr göttlich selber zu machen.

Joachim Ringelnatz

Taufen

Elisabeth Caroline Butenhoff, Halle
Matheo Dorian Knötig, Finkenweg 10 a
Melina Wildner, Meisebacher Str. 39 b
Migel Keller, Glimmesweg 7
Ben Dyllan Becker, Gg.-August-Möller-Str. 90
Finn Müller, Fritz-Rechberg-Str. 26

Trauungen

Anne-Kathrin geb. Schwalm
und Sascha Jungk, Frankfurt

Agnes Wiesenberg geb. Trybanski
und Maik Wiesenberg, Fr.-Rechberg-Str. 10

Meike Naumann-Schulz geb. Naumann
und Markus Schulz,
Fr.-Rechberg-Str. 53

Goldene Hochzeiten

Ilona und Manfred Mäusgeier, Vorm Wald 3
Gerda und Heinrich Stiel, An der Höhe 23
Ingeburg und Heinrich Glas, Schlippental 8
Ingrid und Kurt Braun, Fr.-Rechberg-Str. 33
Luise und Kurt Pfaff, An der Sommerseite 51
Helga und Peter Suhl, Finkenweg 40
Anita und Helmut Bechtel, Fr.-Rechberg-Str. 15 b
Marlene und Erwin Zulauf, Lappenlied 56

Diamantene Hochzeit

Anna Katharina und Heinrich Wind, An der Höhe 17
Maria und Karl Sippel, Lappenlied 51
Elfriede und Helmut Wettlaufer, Glimmesweg 1

Beerdigungen

Asta Talleur geb. Gibson,
Georg-August-Möller-Str. 9 (92 J.)

Hannelore Dürer geb. Kobe,
Gotzbertstr. 92 (79 Jahre)

Emma Köhler geb. Pausch,
Schlippental 66 (89 Jahre)

Adam Myketin,
Finkenweg 26 (75 Jahre)

Philippine Brandau geb. Pfeffer,
Schlippental 27 (103 Jahre)

Jürgen Hild,
Finkenweg 47 (76 Jahre)

Hannelore Pudlo geb. Schmidt,
An der Sommerseite 27 (82 Jahre)

Hildegard Latzel geb. Knötig,
An der Sommerseite 5 (95 Jahre)

Katharina Roth geb. Hellwig,
Überm Hof 14 b (89 Jahre)

Valentin Schäfer,
Meisebacher Str. 111 (81 Jahre)

Gerhard Cornelius
Am Lax 23 (84 Jahre)

Unsere Erfahrung ist Ihr Vorteil

in der 3. Generation!

Bei einem Trauerfall

wenden Sie sich vertrauensvoll an uns.

Taktvolle und würdige Erledigung bei niedrigster Preisgestaltung. Überführungen im In- und Ausland, Erledigung sämtlicher Formalitäten.

Bestattungsvorsorge sowie Auskunft und Beratungen kostenlos.

Zwei moderne Spezial-Bestattungswagen.

Trauerfeier in eigener Kapelle mit verschiedenen Gestaltungsmöglichkeiten

Bestattungshaus Henniger

ehemaliges Kino „Schauburg"

Kirchheim
Hauptstraße 50
Tel. 0 66 25 / 34 29 70

Bad Hersfeld
Am Neumarkt 30
Tel. 0 66 21 / 1 55 15

Tag und Nacht erreichbar!
Wir stellen auch Träger außerhalb der Stadt.

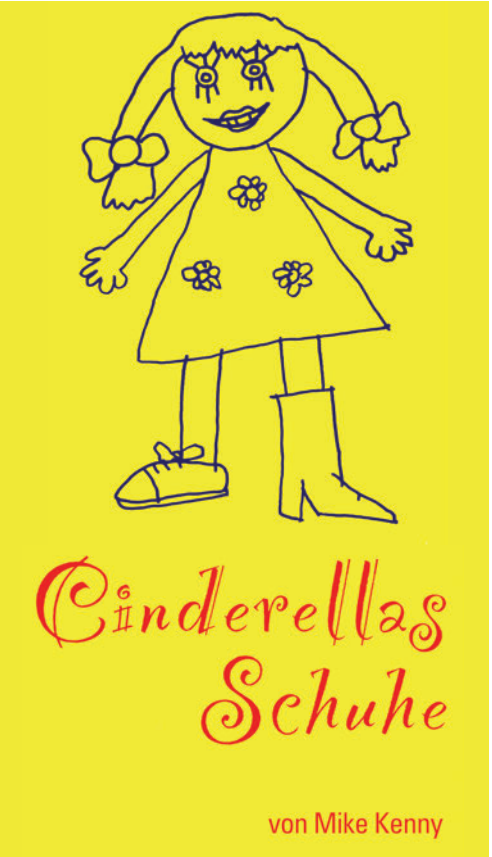
Diamantene Hochzeit in der Festspielbühne: Elfriede und Helmut Wettlaufer (Foto: privat)

Goldene Hochzeit: Ingrid und Kurt Braun (Foto: privat)

GOTT NAHE ZU SEIN IST MEIN GLÜCK

PSALM 73,28

EVANGELISCHE KIRCHE VON KURHESSEN-WALDECK



Alle Kinder machten mit:

„Cinderellas Schuhe“

wurden in der Martinskirche gesucht

Imelda muss Pferde striegeln. Die Kinder in der Martinskirche wieherten vor Lachen, als Carola Moritz als Imelda durch ihre Reihen ging und sie fleißig schrubbte.

Am Donnerstag gastierte das Theater „Compagnie en route“ mit dem Stück „Cinderellas Schuhe“ in der Kirche. Ein bewusst einfaches Bühnenbild, bestehend aus drei weißen Stellwänden, einer Korbkiste, einer Steppdecke und einem Puppenwagen lenkte die Konzentration der Kinder vollends auf die einzige Akteurin, Carola Moritz, die Leiterin der Theatergruppe.

Mit ihrem ausdrucksstarken und drolligen Spiel wirbelte sie umeinander, um die Zuschauer zum Lachen und zum Nachdenken zu bringen. Die poetische Geschichte von Mike Kenny thematisiert die Eifersucht zwischen Geschwistern und wie man lernen kann zu teilen.

Die Fantasie der Zuschauer wurde durch den Regieeinfall angeregt, Schuhe stellvertretend zu Personen zu machen. Zog sich Moritz den Reitstiefel an, sprach sie als „Vater“, zog sie sich die Pumps an, agierte sie als „Mutter“. Eine Handpuppe, Imeldas Teddy, war Mittler zu den Zuschauern.

Die vielen Kinder, die direkt vor der „Bühne“ saßen, waren am Spiel beteiligt. Wenn Imelda Schweine putzen, Pferde striegeln und Hühner füttern musste, machten sie die Geräusche der Tiere nach, was den Spaßfaktor für alle umso mehr erhöhte.

Vera Hettenhausen

Kurt Tucholsky (09.01.1890 - 21.12.1935)

Gefühle nach dem Kalender

Eigentlich ist es ja ein bisschen merkwürdig: Wenn nur noch wenige dünne Kalenderblätter den Abreißer vom 24. Dezember trennen, so senkt sich jenes weihnachtliche Gefühl auf ihn hernieder, das ihr alle kennt. Er wird ein bisschen weich, er wird ein wenig träumerisch, und wenn der ganze Apparat des Einkaufs vorbeigeklappert ist, wenn all das Tosen und Wirken vorüber ist, dann saugt er doch an seiner Weihnachtszigarre und denkt sich dies und das und allerlei. Aber wie denn? Kann man denn seine Gefühle kommandieren –? Kann man denn – nach dem Kalender – seine Empfindungen regeln?

Man kanns nicht. Der Schnurriker Mynona erzählt einmal die Geschichte vom Schauspieler Nesselgrün, dem es plötzlich einfiel, sein ihm zustehendes Weihnachten im August zu feiern – und unter unendlichem Hallo geht denn diese deplacierte Festlichkeit auch vor sich. Aber wir haben doch gelacht, als wir das lasen. Könnten wir andern das auch? Es ist wohl nicht nur die Furcht, uns lächerlich zu machen – es muss noch etwas anderes sein.

Der Grund, dass wir wirklich – jeden Weihnachten – in jedem Jahr – immer aufs neue imstande sind, genau um den 25. Dezember herum die gleichen starken Gefühle zu hegen, liegt doch wohl darin, dass sie sich angesammelt haben. Es muss doch irgendetwas da sein, das tropfenweise anschwillt, das ganze Jahr hindurch.

Schließlich ist doch der Kalender etwas ganz Äußerliches, Relatives, wir sind in gewisser Hinsicht mit ihm verwachsen – aber die Zeit ist nicht in uns, wir sind in der Zeit. Und das kleine Blättchen, das den Vierundzwanzigsten anzeigt, ist kein Grund, es ist ein Signal und ein Anlass.

Ich habe immer das Gefühl, als ob wir jede Woche im Jahr weihnachtliche Empfindungen genug aufbrächten – aber gute Kaufleute, die wir sind, legen wir sie ›in kleinen Posten‹ zurück, bis es sich einmal lohnt. Im Dezember ist dann das Maß meist voll…

Gefühle nach dem Kalender ... Wir haben alle nur keine Zeit, um gut zu sein, wie? Wir haben nur alle keine Zeit. Und müssen tausend- und tausendmal herunterschlucken und herunterdrücken und sind vielleicht im Grunde alle froh, allweihnachtlich einen Anlass gefunden zu haben, den gestauten Sentiments freien Lauf zu lassen. Wer erst nach dem Kalenderblatt sieht, sich vor den Kopf schlägt und »Ach, richtig!« ruft – dem ist nicht zu helfen...

Reißt sie ab. Wagt einmal (was besonders dem Norddeutschen schwer und sauer fällt), wagt einmal, geradeaus zu empfinden. Und wenn euch das Fest nach all dem, was geschehen ist, doppelt lieb, aber doppelt schwierig erscheint, dann denkt daran, wie ihr es im Feld gefeiert habt, und wo – und denkt daran, wie es ein Halt gewesen ist gegen die Lasten des äußern und innern Feindes, und wie schon das Datum, wie schon der Kalender Trost war in verdammt schwarzen Tagen. Und – weil wir hier gerade alle versammelt sind – denkt schließlich und zu guter Letzt – auch an etwas anderes.

Nach dem Kalender fühlen ... Aber habt ihr einmal geliebt ... ? Die Damen sehen in ihren Schoß, und die Herren lächeln so unmerklich, dass ich von meiner Kanzel her Mühe habe, es zu erkennen. Also ihr habt geliebt, und ihr – ich sehe keinen an – liebt noch. Nun, ihr Herren, und wenn sie Geburtstag hat? Nun, ihr Herren, und wenn der Tag auf dem Kalender steht, an dem ihr sie zum ersten Mal geküsst habt –? Nun?

Ihr feiert das. Was im ganzen Jahr künstlich oder zufällig zurückgedämmt war – er bricht – wenns eine richtige Liebe ist – elementar an solchem Tage hervor aus tiefen Quellen. Der Tag, dieser dumme Tag, der doch gleich allen anderen sein sollte, ist geheiligt und festlich und feierlich und freundlich – und ihr denkt und fühlt: sie – und nur sie. Nach dem Kalender ... ?

Nicht nach dem Kalender. Ihr tragt alle den Kalender in euch. Es ist ja nicht das Datum oder die bewusste Empfindung, heute müsse man nun ... Es ist, wenn ihr überhaupt wisst, was ein Festtag ist, was Weihnachten ist: euer Herz.

Lasst uns einmal von dem Festtags-›Rummel‹ absehen, der in einer großen Stadt unvermeidlich ist. Lasst uns einmal daran denken, wie Weihnachten gefeiert werden kann, unter wenigen Menschen, die sich verstehen. Das ist kein Ansichtskarten-Weihnachten. Das ist nicht das Weihnachten des vierundzwanzigsten Dezembers allein – es ist das Weihnachten der Seele. Gibt es das –?

Es soll es geben. Und gibt es auch, wenn ihr nur wollt. Grüßt, ihr Herren, die Damen, küsst ihnen leise die Hand (bitte in meinem Auftrag) und sagt ihnen, man könne sogar seine Gefühle nach dem Kalender regeln: zum Geburtstag, zum Gedenktag – und zu Weihnachten. Aber man muss welche haben.

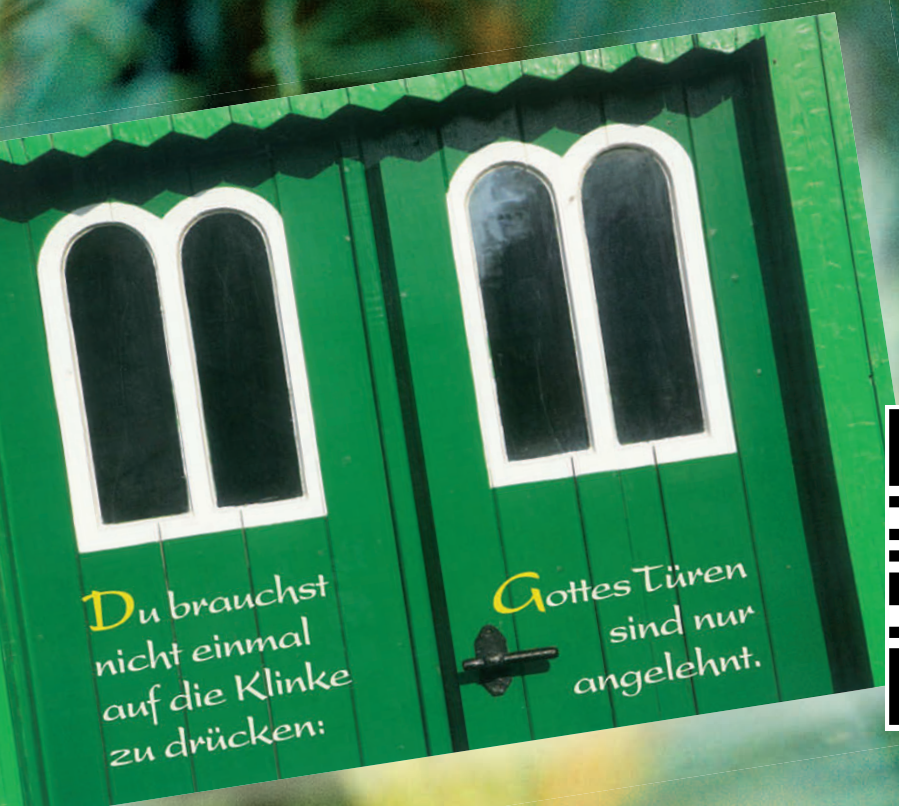
Peter Panter (alias Kurt Tucholsky)
Berliner Tageblatt, 24.12.1919, Nr. 616.

In Weihnachtszeiten

In Weihnachtszeiten reis ich gern
Und bin dem Kinderjubel fern
Und geh in Wald und Schnee allein.
Und manchmal, doch nicht jedes Jahr,
Trifft meine gute Stunde ein,
Daß ich von allem, was da war,
Auf einem Augenblick gesunde
Und irgendwo im Wald für eine Stunde
Der Kindheit Duft erfühle tief im Sinn
Und wieder Knabe bin ...

(1913)

aus: Hermann Hesse „In Weihnachtszeiten" – Erinnerungen, Betrachtungen, Gedichte – Ausgewählt von Volker Michels, insel taschenbuch; mit freundlicher Genehmigung des Autors

DATUM	UHRZEIT	PFARRER/LEKTOR/IN
20.10.2013 21. Sonntag nach Trinitatis	10.00 Uhr	Lektorin Keiser-Fiedler
27.10.2013 22. Sonntag nach Trinitatis	10.00 Uhr	Abendmahl (W) Pfr. Barthelmes
03.11.2013 23. Sonntag nach Trinitatis	10.00 Uhr	Taufmöglichkeit Verabschiedung und Einführung des Kirchenvorstandes Kirchenkaffee / Pfr. Barthelmes
10.11.2013 Drittletzter So. des Kirchenjahres	10.00 Uhr	Pfr. Barthelmes
11.11.2013 Martinstag	16.30 Uhr	Familiengottesdienst anschl. Martinsfeuer und Laternenumzug / Pfr. Barthelmes
17.11.2013 Volkstrauertag	10.00 Uhr	Lektor Herbert
17.11.2013 Volkstrauertag	12.00 Uhr	Gedenkfeier Gedenkstätte Stadtfriedhof Pfr. Barthelmes u. a.
20.11.2013 Buß- und Bettag	19.00 Uhr	Pfr. Barthelmes
24.11.2013 Letzter So. des Kirchenjahres Ewigkeitssonntag	10.00 Uhr	Abendmahl (W) Pfr. Barthelmes
01.12.2013 1. Sonntag im Advent	10.00 Uhr	Taufen Pfr. Barthelmes
08.12.2013 2. Sonntag im Advent	10.00 Uhr	Eröffnung der 54. Aktion „Brot für die Welt“ mit Kirchenkaffee Frau Ehrhardt-Handtke und Team
15.12.2013 3. Sonntag im Advent	10.00 Uhr	Pfr. Barthelmes
22.12.2013 4. Sonntag im Advent	10.00 Uhr	Lektorin Keiser-Fiedler

24.12.2013 Heiligabend	15.00 Uhr 17.00 Uhr	Krippenspiel / Pfr. Barthelmes Christvesper / Pfr. Barthelmes
25.12.2013 Weihnachten	10.00 Uhr	Abendmahl (W) Taufmöglichkeit / Pfr. Barthelmes
26.12.2013 Weihnachten	10.00 Uhr	Frau Lektorin Keiser Fiedler
29.12.2013 Sonntag nach Weihnachten	10.00 Uhr	Herr Lektor Herbert
31.12.2013 Jahreswechsel: Silvester	18.00 Uhr	Pfr. Barthelmes
05.01.2014 1. Sonntag nach Epiphanias	10.00 Uhr	Kirchenkaffee Frau Keiser-Fiedler
12.01.2014 2. Sonntag nach Epiphanias	10.00 Uhr	Taufmöglichkeit Pfr. Barthelmes
19.01.2014 3. Sonntag nach Epiphanias	10.00 Uhr	Pfr. Barthelmes
26.01.2014 4. Sonntag nach Epiphanias	10.00 Uhr	Abendmahl (S) Pfr. Barthelmes
		Änderungen vorbehalten